

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverwendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1869.

Sonntag, am 16. Mai 1909.

37. Jahrgang.

## Die Nachrede.

Der Mensch muß sich beschäftigen, um den Erzfeind, die Langweile zu verpönnen, er greift deswegen zu allen Mitteln und im Ermangeln stellt er sich mit dem Nachbar vor den Zaun und bekräftigt, beredet Bekannte und Verwandte von Nah und Fern.

Dieses Privilegium, dieses Befugniß, soll sich bis jetzt nur das zarte Geschlecht angemacht haben, jetzt nimmt es auch das stärkere Geschlecht in Anspruch, denn es ist so anziehend, so reizend, daß sich auch die Männer der Nachrede nicht enthalten und damit die übrige Zeit ausfüllen.

Die Sucht des Bekritelsns, der Nachrede, entspringt aus der Eigenliebe, dem Uebertreiben seiner selbst, wo der Mensch in dem Uebertreiben seiner eigenen werthvollen Persönlichkeit sich berechtigt fühlt, die Eigenschaften anderer zu beurtheilen, zu bespötteln, ja vielmals zu brandmarken und in den Staub zu ziehen.

Gewöhnlich beurtheilen und verurtheilen eben jene den nächsten am strengsten und sehen in den menschlichen Schwachheiten überall bösen Willen und Vergehen, die den Balken im eigenen Auge nicht sehen, jedoch den Splinter in demjenigen des Andern Haarscharf wahrnehmen, und bethätigen vielmals die Wahrheit, daß „wie der Schelm ist, so denkt er.“

Abgesehen, daß der Nachredner und Verläumder bei Beurtheilung der Menschen sich viele Blüten gibt, weil er alle Nach-

reden gleich weiter gibt und in seinen Urtheilen sich überhastet, wird der strenge Kritiker unwillkürlich die Augen der Welt auf sich, auf sein eigenes moralisches und geistiges Kapital wenden und man wird unterfragen, wer denn eigentlich der ist, der da die Zuchtrute überall schwingt?

Um Krieg, Zwist und Uneinigkeit vorzubeugen, unsere gesellschaftlichen Zustände angenehm, ruhig und coulant zu gestalten, müssen wir es verlangen, daß jeder zuerst vor seiner Thür kehre und dann vor jener seines Nachbarn scheuere; in Schrift und Wort, bei Beurtheilung seiner Mitmenschen zurückhaltend und bescheiden sei.

Es ist deswegen nicht im Interesse des Allgemeinen geboten, daß man immer den Maulkorb anlege und dort Schweige, wo man reden soll, aber mit Schonung.

Denn das Menschliche mit allen Gebrechen und Leidenschaften, klebt ja auch an uns, nur hält unsere Eigenliebe uns einen ganz anderen Spiegel vor, wo wir unsere Grimassen, unsere häßlichen Gesichter vielmals nicht sehen und gewahr werden.

Die zügellose Nachrede und Verläumdung ist der Fluch so vieler Leute, wo Neid, Mißgunst und geistige Beschränktheit herrscht, weil die Furie der Zwierracht, Uneinigkeit, Haß und Lieblosigkeit überall verbreitet, ihre Geißel erhebt und von einem angenehmen Zusammenleben keine Rede sein kann.

Kümmern wir uns deswegen nie zuviel um das Leben und Treiben Anderer,

wenden wir uns dem eigenen Familien-Innern, dem eigenen Lebenskampfe zu, dort sollen wir so recht zu Hause sein, dorthin müssen wir unsern Sinn und Trachten vereinigen, das soll unsere Lebensaufgabe sein, u. zw. dem Gewissen gemäß.

Denn gestehen wir es nur, wer, Mann oder Weib, sich überflüssig mit Anderen beschäftigt, Andere belauscht und bekräftigt, ist gewöhnlich fremd in seinem eigenen Hause, kümmert sich um fremde Interessen, wobei er die eigenen vernachlässigt.

Wahre Menschenfreundlichkeit, von den Sagen der Religion gebotene Liebe, macht es uns unmöglich, daß wir hart und rücksichtslos Andere beurtheilen, sondern verleiht uns den gehörigen Maßstab hierzu, wo wir zu schweigen, wo wir zu reden über Andere haben und wie, auf welche Art wir es thun sollen und können.

## Der Nerger.

Der Nerger ist eine Bestimmung, eine Störung der Seelenruhe, eine Krankheit des Geistes. Der Nerger richtet sich nicht nach der Größe und Wichtigkeit des entgegenstehenden Hindernisses; auch die kleinste Störung, der Nagel an der Wand (wie man sprichwörtlich sagt) kann, wenn man dafür empfänglich ist, den größten Nerger hervorbringen; wie ich mich denn schon oft geärgert habe, wenn ich ein Messer suchte und lauter Gabeln, und statt der Gabel lauter Messer im Tischkorbe fand.

## Feuilleton.

### Unser Freund Meier kommt!

Humoreske von Clara.

(Schluß.)

Endlich war der große Tag angebrochen, die Vorbereitungen waren beendet, Hans Bender blickte erwartungsvoll dem Gaste entgegen! Frau Gertrud neuerdings von Zweifeln geplagt, der Hausherr bisserl überarbeitet und infolge dessen etwas schlecht gelaunt, Erna übermüthiger denn je, und die Kinder in den besten Kleider und weißesten Schürzen. Da ertönt endlich gegen halb 12 Uhr die Glocke! Alles stürzte ins Herrenzimmer, Erna natürlich als Erste — es klopfte — und ein junger, fecher Mann tritt ins Zimmer. Erna stößt einen Schrei aus und wird leichenblau! „Großer Gott, Herr Walder, mein Reisebegleiter!“ durchzuckt es sie. Vor vier Wochen ist sie mit ihm von Budapest bis hierher gereist und was hat sie ihm da in ihrem Uebermuthe alles erzählt! Daß sie verheirathet sei, ein Baby habe und sich von ihrem Manne scheiden lassen wolle! Ja aber wie kommt der hierher? Sie hatte ihm natürlich ihre Adresse nicht verrathen. Frau Gertrud bleibt wie angewurzelt stehen und der Hausherr sieht rathlos von Einem zum Andern!

Da tritt der Fremde vor. Ein kurzer, leuchtender Blick trifft Erna, dann sagte er: „Mein Name ist Meier — Josef Meier aus Budapest — Sie waren so lebenswürdig mich in Ihr Haus zu laden.“ — „Budapest — schreit der Hausherr — ja aber wir erwarten doch unsern Freund Meier aus Berlin, wie kommen denn Sie — Erna, ist das nun der richtige Meier?“

Erna steht da, dunkelroth, kann vor Verlegenheit nicht antworten und denkt immer nur: „Wenn er mich nur nicht erkennt und bald wieder geht!“ Da erklärt Frau Gertrud den ganzen Sachverhalt! Man lacht und der Fremde bittet vielmals um Entschuldigung — aber er hatte geglaubt vielleicht geschäftlich — und er habe viel in Berlin zu thun — wäre auch jetzt aus Berlin gekommen, aber unter diesen Umständen wolle er sich sofort zurückziehen — ein bedauernder Blick trifft Erna, die sieht ihn nicht, sondern athmet nur erleichtert auf. Die Hausfrau denkt an das viele gute Essen — sie überlegt nur eine Minute, dann sagt sie lebenswürdig: „Aber ich bitte Sie, Herr Meier — ich werde Sie doch jetzt nicht fortlassen!“ Sie bleiben natürlich zu Tisch — nicht wahr Emil?“ „Aber selbstverständlich,“ meint dieser lachend, „ob der Meier oder jener Meier, ist doch ganz gleich — die Hauptsache — ein Meier ist da! Aber Sie müssen mich noch einen Augenblick entschuldigen, ich habe noch eine kleine Weile zu thun.“ Auch Frau Gertrud verschwindet noch einmal in die

Küche und Erna macht Wiene ihr nachzustürzen. Da tritt ihr der Gast entgegen, einen Moment huscht ein schalkhaftes Lächeln um seine Lippen, dann verneigt er sich sehr ernst und sagt: „Unädige Frau — dieser Zufall — daß wir uns wirklich wieder sehen — ich hatte es nicht mehr zu hoffen gewagt? Sie sind immer noch in Ihrer Scheidungsangelegenheit da? Und was macht Ihr Baby?“ — Erna hebt beschwörend die Hände in die Höhe! „Um Gotteswillen, schweigen Sie — es ist ja alles Schwindel, ich bin ja gar nicht verheirathet. Bitte verrathen Sie mich nicht — ich schäme mich so!“

„Fräulein Erna — wie ich mich freue, nun dürfen Sie mir keinen Vorwurf machen, daß ich Ihnen einen falschen Namen nannte — Walden gefiel mir besser als Meier, also sind wir quitt?“ Er streckt ihr beide Hände entgegen und sie reicht ihm erröthend die ihren. Einen Augenblick drückt er ihre Hände, dann beugt er sich über ihre Rechte und drückt einen Kuß auf dieselbe. Fräulein Erna, denken Sie denn daß ich Ihnen damals nur ein Wort glaubte? Ich wußte genau, daß alle Ihre Angaben falsch sind und suchte mir die Augen nach Ihnen aus. Nirgends war eine Spur von Ihnen zu entdecken. Da, gestern plötzlich Ihre Stimme am Telefon! Mann, denk ich mir, woher weiß sie denn Deinen richtigen Namen? Hat auch sie vielleicht weiter nach Dir gesorcht? Oder ist es nur eine Verwechslung? Wie dem auch sei —

Das Hinbrüten über eine Sache, die Neger erregt, ist die Kehrseite der Gemüthsucht. Je mehr der Mensch dieser ergeben ist, desto leichter schleicht sich der Neger bei ihm ein. Zwischen ihm und dem Gemüthe herrscht eine ewige diabolische Wechselbeziehung.

In der lateinischen und griechischen Sprache trägt der Magen, stomachus, zugleich die Bedeutung des Negers. Man hat also hier eine nahe Begriffsverbindung zwischen dem Sitze der Verdauung und dem Orte, wohin der Neger vorzüglich seine Wirkungen erstreckt.

Verdruß ist ein jüngerer Bruder, eine leichtere Gattung von Neger; er entsteht, wenn das Fehlschlagen unserer Erwartungen usw. uns gerade nicht so sehr affektiert, z. B. wenn ein Untergebener, über den wir Macht haben und gegen den wir uns frei äußern können, uns etwas in den Weg legt.

Mühsamkeit ist ein stationärer Gemüthszustand, der, einmal vorhanden, nicht notwendig einer äußeren Veranlassung bedarf, um hervorgerufen zu werden.

Gram ist bleibender Neger und entsteht, wenn dieser durch die Fortdauer unserer wirklichen oder eingebildeten unglücklichen Lage und Verhältnisse sich in unser Gemüth eingegraben und darinnen fest verschlossen hat.

Bei dem Zorn gehen wir aus der leidenden Stimmung heraus und machen unserem Neger Luft; er hat bei Weitem weniger nachtheilige Wirkungen auf die Gesundheit, als Neger, da er weniger nachhaltig ist; doch sind wir, wenn wir im ungerechten Zorne sind, immer in Gefahr, die ungerechtesten Handlungen zu begehen.

Wir mögen nun verdrießlich, mühsam, ärgerlich, voll Gram oder zornig sein, so geben wir zu erkennen, daß der Geist in uns schwach ist, und daß die Außenwelt eine unerquickliche Herrschaft über uns ausübt, wodurch wir denn auch andern wieder unerquicklich werden.

## Tagesneuigkeiten.

Das rumänische Königspaar in Wien. Aus Berlin wird berichtet: „Die Post“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der König von Rumänien, der sich Ende dieses Monats zum Kurgebrauche

es stand fest bei mir, auf alle Fälle herzukommen, und wenn auch nur um mich zu überzeugen, daß ich Sie wirklich gefunden habe!“ Auf einen so lebenswürdigen Empfang war ich natürlich nicht vorbereitet! Ich bin so glücklich Fräulein Erna und — da ruft Frau Gertrud zu Tisch und unter Lachen und Scherzen wird der Fall noch einmal durchgesprochen und die Stimmung ist gleich eine so animierte und gemüthliche, als ob man sich schon längst gekannt hätte. Und Erna hat ihren Uebermuth und ihren Humor wiedergefunden. Sie wird viel geneckt! Frau Gertrud wendet sich an den Gast. „Da, denken Sie nur und Ihre Stimme kam Erna sofort so bekannt vor — diese Einbildung!“ — „Ein verständnißvoller Blick wird zwischen den beiden jungen Leuten ausgetauscht.“

„Auf gute Freundschaft“, der Fremde stoßt lächelnd mit Erna an. „Und die Scheidung“ flüstert er leise.

Nach Tisch erscheinen Klara und Paul, es gibt wieder Erklärungen, Lachen und Scherzen. Der „falsche“ Meier erobert sich alle Herzen im Sturme. Man bittet ihn recht bald wieder zu kommen und auch vielleicht den heutigen Abend mit ihnen und den Bekannten zu verbringen. Es soll eine kleine Unterhaltung mit Tanz stattfinden, und junge Herren sind doch da besonders gern gesehen. Er sagt natürlich freudig zu.

Diesem gemüthlichen Tage folgen mehrere,

nach Karlsbad begibt, Mitte Juni Sr. Majestät in Wien einen Besuch abtun wird. Den rumänischen König wird auch die Königin begleiten. Das rumänische Königspaar wird sich zwei Tage in Wien aufhalten.

Zur Bischofswahl. Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, soll demnächst eine Plenarsitzung beim Konsistorium einberufen werden, in welcher die annullierten Wahlen neu zur Wahl ausgeschrieben werden und höchstwahrscheinlich auch der Tag der neuen Bischofswahl festgesetzt wird.

Der Handelsvertrag mit Rumänien. In unserer vorletzten Nummer brachten wir die Mittheilung, daß der Handelsvertrag mit Rumänien am 23. April endgültig abgeschlossen wurde. Nun liegen auch positive Daten über den Vertrag vor, von welchem wir diejenigen, welche sich auf die Landwirtschaft beziehen, auszugsweise bringen. Es unterlag von vornherein keinen Zweifel, daß die Begünstigungen, welche unsererseits Rumänien gewährt wurden, nur auf landwirtschaftliche Produkte und Artikel beziehen konnten. Denn die wichtigsten Exportartikel Rumäniens sind eben Getreidearten und thierische Produkte. Von der Herabsetzung der Getreidezölle konnte von allem Anfang keine Rede sein und so mußten eben die thierischen Produkte in den Vordergrund geschoben werden, wobei jedoch das Prinzip vor Augen gehalten werden mußte, den inländischen Markt vor einer Ueberschwemmung mit ausländischen Fleisch zu schützen. Deshalb wurde die Einfuhr genau festgestellt, wobei die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, daß der ungarländische Viehstand vor ansteckenden Krankheiten bewahrt werde. Demzufolge wird die Einfuhr von lebenden Thieren — mit Ausnahme von Geflügel und Eihühnern — aufgehört und auch das festgestellte Quantum von Fleisch nur dann gestattet, wenn es aus solchen Schlachthäusern stammt, die auf rumänischem Gebiete liegen und von unseren eigenen Organen untersucht und kontrollirt werden kann. Die Einzelnen Kontingente wurden folgendermaßen festgestellt: Hornvieh im ersten Jahre 10,000 Stück, im zweiten Jahre 12,000 Stück, im dritten Jahre 15,000 Stück, im vierten Jahre 20,000 Stück, im fünften Jahre 22,000 Stück, im sechsten Jahre 25,000 Stück, im siebenten, achten und neunten Jahre je 35,000 Stück. Borstvieh: im ersten Jahre 50,000 Stück, im zweiten Jahre 60,000 Stück, im dritten Jahre 70,000, im vierten, fünften und sechsten Jahre je 90,000 Stück, im siebenten, achten und neunten Jahre je 120,000 Stück. Schafe jährlich 100,000 Stück.

Verstaatlichung der Polizei. Wie aus Budapest gemeldet wird, wird im Ministerium des Innern emsig an einem Entwurfe über die Verstaatlichung des Polizeiwesens gearbeitet. In die verstaatlichte Polizei wird auch die Grenzpolizei eingezogen werden. Der Entwurf wird bald fertiggestellt sein und soll derselbe, nach Eintritt geordneter parlamentarischer Verhältnisse, dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

Merkwürdigerweise halten dringende Geschäfte Meier immer länger in Temesvar zurück. Hans Bender ist entzückt von ihm, er ist ein lebenswürdiger Gesellschafter, die Damen bekommen täglich Blumen, die Kinder und das Fräulein Schokolade, und die Dienboten reichliche Trinkgelder.

Erna geht still lächelnd herum, ist sehr zerstreut und wird ohne Ursache roth. Frau Gertrud kombiniert und der richtige Meier ist vollständig vergessen.

So ist Dinstag herangekommen. Erna ist allein unten im Garten und hat Dinstag für ihre kleinen Nichten versteckt. Die Sonne strahlt so hell und die kleinen Blauweilchen sehen sich neugierig um. Erna hat sich in den großen Korbsessel gesetzt und träumt mit offenen Augen. Da plötzlich sieht Meier neben ihr, ernster als sonst. „Fräulein Erna, ich habe eben ein Telegramm bekommen, ich muß morgen nach Haus? Aber bevor ich gehe, möchte ich gerne noch eines wissen — Fräulein Erna — Erna hast Du mich denn ein bißchen lieb? Sie nickt nur, da schließt er sie in seine Arme und sie läßt sich ruhig küssen! Ein Geräusch — erschreckt sehen die Liebenden auf — das Stubenmädchen, gefolgt von einem Fremden, stehen vor ihnen. Erna macht sich rasch frei — da schreit sie auf — „Herr Meier“ — „Fräulein Erna“ — ruft der Fremde überrascht, „nun, das ist ja reizend, aber“ — Erna stellt rasch vor „unser Freund

## Aufnahme in die Kadettenschule in Temesvar.

Mit Beginn des Schuljahres 1909 bis 1910 (Mitte September) werden in den ersten Jahrgang der Infanterie-Kadettenschule in Temesvar zirka 25 Aspiranten aufgenommen. Die Aufnahmsgesuche sind dem Kommando der nächsten Kadettenschule bis längstens 12. Juli l. J. einzusenden. Auskünfte über die Bedingungen werden daselbst bereitwillig erteilt.

Das neue Organisationsstatut für Post-, Telegraf- und Telefonwesen, welches von Sr. Majestät dem König am 4. März genehmigt wurde, ist kraft einer Verordnung des Handelsministers Franz Kossuth am 1. d. ins Leben getreten. Das neue Statut hat im Interesse der zweckmäßigen Gruppierung und unge störten raschen Erledigung aller Agenden im Landes-Aufsichtsrath für das Post-, Telegraf- und Telefonwesen ein Zentralorgan geschaffen, welches berufen sein wird, die Einheitlichkeit im gesammten Dienste herzustellen und zu erhalten. Die Kontrolle werden Zentralkommissäre und Bezirksinspektoren handhaben. Das Statut sorgt ferner auch für die Revision und thunlichste Erweiterung des Postnetzes durch Kreierung neuer Postämter und durch die Einführung neuer Postverkehrsstellen. Als letztes Ziel ist die Verfeinerung aller Gemeinden des Landes, ohne Ausnahme, mit Postämtern ins Auge gefaßt.

Fünfheller-Mickelmünzen. Im Finanzministerium wurde die Ausgabe von Fünfheller-Mickelmünzen in nächster Zeit beschlossen. Die Ausgabe dieser Münzen, so wie der schon in Prägung befindlichen Zweikronenstücke, wird wohl den alten Bezeichnungen „Gulden“ und „Kreuzer“ endgültig ein Ende machen und zur Annahme der Kronenwährung auch dort führen, wo sich die alte Bezeichnung bisher aufrechterhielt. In nächster Zukunft sollen auch die Zweihellerstücke, die sich im Verkehr als unpraktisch erwiesen und die zudem zur Bezeichnung „Kreuzer“ verfahren, ebenso die wegen ihrer Größe unbeliebten Fünfkronenstücke aus dem Verkehr gezogen werden. Für die Einhellermünzen wird die Ausgabe einer größeren Type geplant. Auf diese Weise wird hoffentlich unser Münzsystem bald zur allgemeinen Zufriedenheit geregelt werden.

Herabsetzung der Einlagezinsen. Die königl. Kurie hat ausgesprochen, das, im Falle der Zinsfuß nach dem Einlagskapital auf Grund eines besonderen Uebereinkommens festgestellt wurde, die Herabsetzung desselben nicht einseitig auch nicht laut Bestimmungen der Statuten geschehen darf, sondern das Geldinstitut kann den Zinsfuß entweder nur mit Zustimmung des Einlegers herabsetzen, oder ist verpflichtet die Einlagen zu kündigen.

Ein Scherz. Aus Semlin wird berichtet: Der türkische Gesandte in Belgrad, Schami Bey, steht mit seiner Gattin im Scheidungsprozeß. Kürzlich weilte das Paar in Semlin, wo die Frau in einem erstrangigen Hotel abgetiegt war. Ihr Gatte besuchte sie im Hotel und machte ihr eine Eifersuchtszene. Es entstand ein heftiger

Meier aus Berlin — Herr Josef Meier aus Budapest — wir haben uns eben verlobt“, setzt sie erröthend hinzu. Die beiden Männer reichen sich die Hände. Und wenn Sie erst wüßten, wieviel ich ihnen verdanke! jagt der falsche Meier warm.

„Mir?“ da staunt der Fremde. Aber ehe eine Erklärung folgen kann, stehen Frau Gertrud, ihr Mann, Paul und Klara vor der Gruppe und nun gibt es ein Vorstellen, Lachen, Erklären, Küssen, Händedrücker, daß sich zum Schluß niemand mehr auskennt. Der richtige Meier versteht nicht, warum man auch ihm so warm die Hände drückt, ja sogar einen Kuß hat er in der allgemeinen Verwirrung bekommen, von wem weiß er nicht recht, er glaubt von Erna.

Aber endlich begreift er doch. Und nun fängt das Lachen und Händeschütteln noch einmal an. Es wird rasch ein kleines Verlobungseffen veranstaltet, und als die erste Flasche Wein auf das Wohl des Brautpaares geleert ist, berichtet dieses auch endlich die Eisenbahnbekanntschaft, den Mann, das Baby die Scheidung. Natürlich wieder allgemeines Gelächter.

Da erhebt sich der Hausherr.

Aber wem verdanken wir das alles?

Nicht der Eisenbahnfahrt, dem Manne, der Scheidung und dem Baby einzig und allein.

Unserem Freund Meier aus Berlin, er lebe hoch! hoch! hoch!

Wortwechsel, während welchem die Frau plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und einen Selbstmord verüben wollte. Ihr Gatte sprang hinzu, riß ihr den Revolver aus der Hand und feuerte zwei Schüsse auf die Frau ab. Beide Kugeln trafen. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich mit einem Schuß schwer. Die Verletzungen der Frau sind zwar ebenfalls schwerer Natur, aber nicht unbedingt tödlich; die Ärzte hoffen Beide am Leben zu erhalten. Die Frau ist eine berühmte Schauspielerin, die unter dem Theaternamen Melniczky auf den Bühnen am ganzen Balkan kolossale Erfolge erntete.

**Das Opfer einer Trunksüchtigen.** Wie aus Marosvásarhely mitgeteilt wird, wollte die Frau des Samsonder Lehrers Albert Kali, der dem Trunke fröhnte, im Klausch auf offener Straße ihren Mann mit einem großen Küchenmesser erstechen. Nur mit Mühe gelang es, den armen Lehrer aus der gefährlichen Situation zu befreien. Kali begab sich nachhause, wo er aus Scham einen Selbstmord verübte. Er hinterließ sechs kleine Kinder.

**Ein achtzigjähriger Bräutigam.** Aus Temesvár wird berichtet: Vor zwei Jahren feierte der 1848-49-er Hönved Franz Palinkas mit seiner Gattin nach 50-jähriger glücklicher Ehe das Fest der goldenen Hochzeit. Wenige Monate nach diesem Freudenfeste wurde dem greisen Freiheitskämpfer die Gattin durch den Tod entzissen und vergangenen Sonntag Vormittag hat sich der 80-jährige Hönved Franz Palinkas im Temesvarer Standesamte eingefunden, um ein neues Ehebündniß mit der 62-jährigen Witwe Katharina Hebele zu schließen. Dem Brautpaar sind aus den Reihen der greisen Hönveds bereits viele Glückwünsche zugegangen.

**Man muß sich zu helfen wissen.** Auf originelle Weise hat ein Budapester Buchhändler einige hundert Exemplare Bücher verkauft, die ihm sonst liegen geblieben wären. Er ließ Papierstreifen mit folgender Aufschrift drucken: „Was das Mädchen vor der Ehe wissen muß!“ — „In Oesterreich verboten!“ und die Bücher in die Papierstreifen stecken. Natürlich lockte diese vielversprechende Aufschrift zahlreiche neugierige Mädchen in den Laden des Händlers und dieser wurde in einigen Tagen eine ansehnliche Masse von — Kochbüchern los.

## Pokales.

### Abfahrt der Eisenbahzüge von Orsova.

**Aufahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Nach Berciorova—Butarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Ernennung.** Der königl. ung. Unterrichtsminister ernannte Ignaz Wajs Lehrer in Esantaver in gleicher Eigenschaft an die Staatsselementarschule in Orsova.

**Notärswahl.** Zum Kreisnotär der Gemeinden Toplecz und Bözsa im Orsovaer Bezirke ist am 20. April l. J. der bisherige Vize-notär von Szababanya Herr Milan Djurics gewählt worden.

**Auflösung der Geschworenen.** Für den II. Zyklus der Schwurgerichtsverhandlung wurden aus Orsova als Geschworene folgende Herren ausgelost: Karl Schloßer, Ludwig Gasparek, Adolf Leitner, Julius Lazar, Julius Weiplinger, Adolf Müller, Miklos Matkovits, Aladar Hegyesy, Bela Török, Karl Konez, Gyöngy Szarits, Heinrich Weißkopf, Mag Zimanyi.

**Studienausflug.** Der Professorenkörper der hiesigen Bürgerschule veranstaltete gestern mit den Schülern und Schülerinnen der Anstalt einen Studienausflug mittelst Wagen nach dem Kasan, um den Böglingen sämtliche historische und wissenschaftliche Plätze zu erklären.

**Todesfall.** Montag Früh verschied nach langem schweren Leiden die Schwiegermutter unseres hochgeachteten Mitbürgers Herrn Baumeister Josef Swoboda, Frau Witve Friederike Selmoser. Dienstag Nachmittag 4 Uhr fand das Leichenbegängnis unter zahlreicher Beteiligung am hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt.

**Schiffausflug.** Wie wir vernehmen, veranstaltet der „Orsovaer Wohlthätigkeits-Frauenverein“ Sonntag den 6. Juni, daß heißt acht Tage nach Pfingstsonntag, einen Ausflug mit Schiff nach dem Kasan. Da bei dieser Gelegenheit nur 500 Personen Zutritt haben, ist es angezeigt die Fahrkarten ehestens zu lösen.

**Garten-Eröffnung.** Heute Sonntag den 16. d. M. findet im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ die feierliche Garten-Eröffnung statt, bei welcher Gelegenheit eine gute Zigeunerkapelle konzertieren wird.

**Majalis.** Die „Orsovaer freiw. Feuerwehr“ veranstaltet den 23. d. M. in den Gartenlokalitäten der Villa „Zanics“ einen Majalis, wozu sämtliche wirkende, unterstützende Mitglieder und deren Gäste gerne gehen werden.

**Bestschießen.** Der „Orsovaer bürg. Schützenverein“ hält heute Nachmittag abermals ein Bestschießen ab, wozu sämtliche wirkende Mitglieder auch auf diesem Wege um gest. Beteiligung aufgefordert werden.

**Sommerfest.** Wie wir erfahren veranstaltet der „Orsovaer Gewerbe-Gesangverein“ in den Gartenlokalitäten zur „Ungarischen Krone“ (Hille) am 6. Juni ein Sommerfest mit Konzert.

**Bojton-Abend.** Aus Anlaß des Abschiedes der Einjährigen-Freiwilligen arrangierte der dipl. Tanzlehrer Herr Johann Tamás im Saale des Hotel zum „Goldenen Hirschen“ einen Bojtonabend, welcher über alle Erwartungen sehr gut gelungen ist.

**Dankagung.** Bei dem am 9. d. M. arrangierten Kommerzabend des hiesigen „Gacilienvereines“ wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: „Orsovaer Gewerbe-Gesangverein“ 30 K.; Herr Theodor Donath, Herr Eugen Hartl je 4 K.; Herr Hw. Karl Halmay, Herr N. N. je 2 K.; Herr Johann Molnar, Herr Josef Schlegel, Herr N. Krischmanits, Herr Friedrich Kuck, Herr Alexander Kreuzer, Herr N. Fölker, Herr N. Christian Payer, Herr N. N., Herr N. N., Herr N. N. je 40 Heller. Summa 46 Kronen. — Wofür die Vereinsleitung den edlen Spendern ihren verbindlichsten Dank ausspricht.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutierrez.

## Offener Sprechsaal.\*]



\*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Eingesendet.



Zigarettenpapier  
**CLUB**  
EXTRABIS  
verbrennt ganz ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

### I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

Mai abgegangen:  
Nr. Mztr.  
13. 6564 mit Mais 4016 nach Passau  
13. 5730 mit Weizen 3662 nach Regensburg

### Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Mai abgegangen:  
Nr. Kgr.  
13. 637 mit Hirse 4000 nach Budapest

### I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

#### Wasserstand.

Vom 9. bis 15. Mai 1909.

Datum	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
In Centimeter.							
Orsova	420	420	422	426	428	425	427
Agentic							

## Advokatur-Kanzlei.

Beehre mich einem P. T. Publikum von Orsova und Umgebung bekannt zu geben, dass ich hier in der Szechenyi-Strasse Nr. 316 eine Advokatur-Kanzlei eröffnet habe.

Dr. Lipot Makrai.

Zahl 6864. 1909.

## Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst

## Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 27. Mai bis inclusive 31. Mai 1909 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 27. Mai 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 29. April 1909.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz,  
Oberstadthauptmann.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichters an.** — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichters Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

## Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck zu erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schminkt das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, daß das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, daß es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner Margit-Creme (besonders in Frankreich und Deutschland) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, unschädlichen und gegen alle Gesichtsunreinlichkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge u. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist die Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Margit-Creme kennt ausschließlich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereite. Die Margit-Creme ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Aerzte als einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes' Margit-Creme, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl, Mitesser, Gesicht- und Hautröthe entfernt dem Gesichte ideale Schönheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist Margit-Creme vollkommen unschädlich. Ein kleiner Tiegel K. 1.—, ein großer K. 2.—. Margit-Seife 70 p. und Margit-Puder (weiß, rosa und creme) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. Földes' Margit-Creme ist in der ganzen Welt in jeder größeren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkt an den Erfinder: Clemens v. Földes, Apotheker in Arad. Erhältlich in Orsova in der Apotheke: Franz Treler.

## Alle Gartenbauartikeln

wie

Samen  
Knollen  
Blumen  
Blattpflanzen  
Palmen  
Rosen  
Obstbäume  
Bierbäume  
Nadelhölzer  
Spargelwurzeln  
Erdbeeren

etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau-Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelök.

## Hôtel „BUDAPEST“.

Heute, Sonntag 16. Mai

**CONCERT**

der beliebten

Alpenlieder-Sänger „D Murbodner“

(Carl & Reserl Hotel)

Familien-Programm.

Zither-Begleitung.

Auftreten in Original-Trachten.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintritt frei.

Zum Besuche laden höflichst ein

Die Obigen.

**EGY OKOSFEJ** 

MINDENKOR HASZNÁLJA A

**DR. OETKER FÉLE** SÜTŐPORT  
VANILIAÇUKROT  
PUDDINGPORT

A 12 FILLER

MILLIÓSZOROSAN ÉRVÉNYESÜLT. VÉNYEK DIJMENTESEN KAPHATÓK MINDEN DROGÉRIÁBAN, UGYMINT MINDEN JOBB FÜSZER ÉS CSÉMEGE ÜZLETBEN, VAGY KÖZVETLENÜL DR. OETKER A. KÉPVISELŐJÉNél PALLAS ÉS TÁRSA CZÉGNél BUDAPEST, V. HOLD-UTCZA 9.

Verkaufsstelle bei:

Kick Ferdinand, Reutter M. und Scheinberger Mór.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Taglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

**Tamás János**

Aradi tánczmester, az aradi nemzeti színháznál többszörösen kitüntetett szólótánczos, a vakáció idöben, azaz folyó év július 3-án az „Arany Szarvas“ szálló nagytérmeben egy hat hétre terjedő új táncztanfolyamot nyit, az iskola növendékek számára.

Beiratásokat elfogadtatnak

Handl József,

könyvpompában.